



Aus dem Inhalt:

- **Rituale: Erfüllte Zeichen oder hohle Zeremonien?** S. 2 - 3
- **Gelebte Rituale** S. 4
- **Heile Heile Segen** S. 5
- **Gebete für Kinder** S. 6
- **Ein neues Gesicht in der Gemeinde** S. 8
- **Neues aus dem Presbyterium** S. 8

Alle Tage wieder – Rituale in unserem Leben

Unsere Liturgie – ein Weg

Was bedeuten die Rituale in unserem Gottesdienst?

Der Gottesdienst macht unser Leben festlich!

Eine tolle Erfahrung, die all diejenigen teilen können, für die der Gottesdienst wirklich zur Feier wird! Und genau dazu will recht verstandene und gelebte Liturgie helfen.

Gottesdienstliturgie ist weit mehr als nur der Ablauf des Gottesdienstes. Sie ist die Weise, wie wir gemeinsam die Nähe Gottes suchen, erspüren und feiern. Sie ist das immer wiederkehrende Ritual der Gottesdienstfeier, das uns hilft, im Gottesdienst zu Hause zu sein.

Ein Kennzeichen des „zu Hause-Seins“ ist, dass mir vieles vertraut ist und ich mich auskenne. Wird zu Hause immer wieder „umgeräumt“, so muss ich mich bei jedem Kommen neu orientieren und zurechtfinden – finde ich jedoch alles an seinem Platz, so kann ich mich sicher fühlen, schneller ankommen und mich zuversichtlich niederlassen.

Somit ist jede Liturgie das Angebot, im Gottesdienst – d.h. in Gebeten, Liedern, Stille, Textlesungen, Predigt und Segnung – ein Zuhause zu finden.

Warum ist unsere Liturgie so wie sie ist?

Welche Ordnung gibt sie uns vor, in der wir zu Hause sein können? Oder anders gefragt: Wel-

chen Weg führt uns unsere Liturgie durch den Gottesdienst? Denn unsere Liturgie ist ein Wegritual – sie nimmt uns mit auf einen guten Weg durch den Gottesdienst.

Es ist ein Weg des Ankommens und wieder Aufbrechens, des Loslassens und neu Empfangens, des Hörens und Antwort geben; ein Weg von außen nach innen und wieder von innen nach außen; ein Weg von den Menschen weg zu Gott hin und von Gott her zu den Menschen hin; ein Weg aus der Welt in Gottes Gegenwart und aus Gottes Gegenwart wieder in diese Welt.

Die Stationen unseres Weges:

Die kurze Stille, Eingangsmusik und Eingangslied dienen der Sammlung und dem Ankommen im „Vorhof des Tempels“.

Das Eingangsvotum („Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes...“), macht klar, in wessen Namen wir zusammen sind, in wessen Herrschaftsbereich wir uns befinden. Mit ihm „öffnet“ sich das „Tor zum Tempel“ und wir stehen in der Gegenwart Gottes.

In den Psalmen singt der, der hinaufgezogen ist zum Hause Gottes: „Ich will einziehen in sein Tor mit dem



Tinkler, Sonntagsmesse, zeitgenössisch

Herzen voller Dank...“. Darum ist auch das, was wir Gott als erstes bringen wollen, ein Psalm – Worte der heiligen Schrift, nicht unsere Worte oder unsere Gedanken.

Mit Eingangsgebet, Schuldbekennnis und Kyrie bringen wir uns und unser Herz mit aller Last und Schuld der vergangenen Woche in Gottes Nähe. Aber nicht nur uns, sondern auch die gesamte leidende Welt. Wir legen das, was uns hindert, ganz bei IHM zu sein, ab und werden frei, weil wir im Zuspruch des Erbarmens jetzt seine Gnade und Vergebung erfahren dürfen. Von Last und Schuld befreit, wird unser Herz zum Lobpreis und zur Anbetung bereit – wir kommen an im Allerheiligsten – „... auf den Stufen vor deinem Thron stehen wir und singen dir Lieder!“

Wir blicken weg von uns, sehen auf IHN, geben Ihm die Ehre, weil er Gott ist!

Mit offenem Herzen und aufgerichtetem Blick wird es still in uns. Wir können hören. Die Predigt ist Gottes Wort an uns: Die Botschaft, die er uns verkündet. Jetzt redet ER zu uns: Worte der Liebe, der Zuversicht, des Trostes, der Herausforderung, des Aufbruchs – Worte der Wegweisung an unser Herz.

Haben wir vorher losgelassen, so dürfen wir jetzt empfangen.

Haben wir zuvor unseren Blick auf IHN gerichtet, so hören wir jetzt, wie ER seinen Blick auf uns und unser Leben richtet.

Auf die Verkündigung antworten wir mit dem Glaubensbekenntnis. Wir bekennen voneinander und vor dieser Welt, dass wir dem dreieinigen Gott vertrauen, zu ihm gehören und seinem Wort folgen wollen.

Im Schuldbekennnis und Zuspruch neu frei geworden und entlastet, in Anbetung und Predigt neu ausgerichtet und gestärkt und im Bekenntnis neu des Glaubens vergewissert, wenden wir uns so wieder unseren Nächsten und dieser Welt zu. Wir geben unsere Opfergaben, die den Armen helfen sollen. Wir treten in der Fürbitte vor Gott für diese Welt ein. In diesem Einstehen vor Gott verbinden wir uns mit der gesamten Christenheit weltweit im „Vater Unser“.

Mit Segenslied und Segen geschieht die neue Sendung in unseren Alltag. Der Weg durch den Gottesdienst ist zu Ende, der Weg durch die neue Woche hat begonnen.

Als Gesegnete sendet unser Gott uns in seine Welt, an unseren Platz, zu unseren Aufgaben. Am Anfang aber steht die Feier! Die Feier des Gottesdienstes, der uns durch seine wiederkehrende Liturgie zum vertrauten Zuhause geworden ist.



Rituale: Erfüllte Zeichen oder hohle Zeremonien?

Rituale scheinen ein Grundbedürfnis der Menschen zu sein, denn man findet sie in allen Kulturen, Religionen und zu allen Zeiten. Vor allem Übergänge wurden und werden mit Ritualen aus dem Trott des Alltags hervorgehoben: Übergänge in eine andere Tageszeit (Gute-Nacht-Geschichte vorlesen), in einen neuen Lebensabschnitt (Schulbeginn, Hochzeit), in eine andere Jahreszeit (Sommersonnenwende, Sylvester), vom Leben zum Tod (Trauer, Bestattung).

Vieles ist aber vom einst „sinn-vollen“ Ritual zur puren Gewohnheit ohne geistigen Hintergrund verkommen.



Jensen, Flußtaufe, zeitgenössisch

Die großen Feiertage und Feste

Die kirchlichen Rituale und Feste bestimmen noch heute unseren Jahresablauf, unsere Feiertage, unsere Ferienzeiten und natürlich unsere Wirtschaft (denken Sie nur an Berge von Geschenken oder die schon Monate vor Weihnachten erhältlichen Schoko-Nikoläuse). Doch in der heutigen Gesellschaft wenden sich immer mehr Menschen von der Kirche und auch von Gott ab bzw. haben ihn nie kennen gelernt. Für diese Menschen sind die kirchlichen Rituale und Feste ohne Glaubenshintergrund. Viele wissen gar nicht mehr, was Ostern oder Weihnachten überhaupt geschehen ist (geschweige denn Pfingsten)! Der Zeitgeist hat sein Übriges an den kirchlichen Festen getan: Weihnachts-Video statt Gottesdienst, computeranimierte Töne statt gesungener Weihnachtslieder und vorgetragener Gedichte. Dass christliche Rituale sinnentleert sind, wenn sie ohne Hintergrund begangen werden, ist klar. Wie steht es aber um die Rituale der regelmäßigen Kirchgänger, der ernsthaften Christen?

Rituale im Gottesdienst

Wir alle wissen, dass die Kirche in ihrer Tradition den Gefahren und Einseitigkeiten von Ritualen und Symbolen erlegen ist. Schon Jesus hatte zu seiner Lebzeit mit ansehen müssen, dass der Tempel in Jerusalem nicht mehr ein Gebetshaus war, sondern eher einer Räuberhöhle glich. Auch Martin Luther kämpfte zu seiner Zeit einen schweren Kampf gegen völlig sinnentleerte und oft ins Gegenteil verkehrte Rituale. In unseren Gemeinden spielen solche Entgleisungen und Hohlheiten sicher eine unbedeutende Rolle. Doch auch heute stellt sich nach wie vor die Frage nach der Wahrhaftigkeit von Handlungen, Zeichen und Riten. Welchen Sinn haben unsere Rituale, und: ist unser Herz mit dabei?

Anbetung und Lobpreis

In vielen christlichen Gemeinden nehmen Anbetung und Lobpreis eine wichtige Rolle im Gottesdienst ein. Sie kommen im Ablauf an bestimmter Stelle vor und laufen in ähnlicher Art und Weise ab. Auch die Feier des Abendmahls ist eine wiedererkennbare Folge von Handlungen und Worten. So schön und feierlich solche Rituale auch gestaltet sein mögen, es stellt sich doch die Frage, welche Art von Gottesdienst sich der Vater im Himmel von seinen Kindern wünscht.

Was sagt uns Gott in der Bibel zu Gottesdienst und Anbetung?

Den meisten Christen ist sicher klar, was Jesus in Matthäus 6,7 seinen Jüngern zu sagen hat: „Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.“



Robinson, Der Hochzeitsmarsch, 1892

Eine größere Dimension hat schon das, was Jesus zu einer Frau in Samarien sagt, die ihn fragt, auf welchem Berge sie Gott anbeten sollen (Johannes 4,23-24):

„Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter haben. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“



Dürer, Die betenden Hände, um 1515

Hier sagt Jesus Worte von größter Wichtigkeit: Es zählt nicht der Ort, es zählen nicht die gewählten Worte, nicht der Lobpreis an einem bestimmten Wochentag. Die Worte dürfen zwar den Rahmen bilden, aber unsere Gedanken dazu müssen aus einem reinen, vom Geist Gottes erfüllten Herzen kommen. Dies legt auch Paulus den Gemeinden „ans Herz“ und sagt dazu in Epheser 5, 19:

„Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in euren Herzen.“

und in Kolosser 3, 16:

„Lasst das Wort Christi reichlich unter uns wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.“

Einen den ganzen Lebenswandel umfassenden Hinweis auf den rechten Gottesdienst gibt uns Paulus in Römer 12, 1:

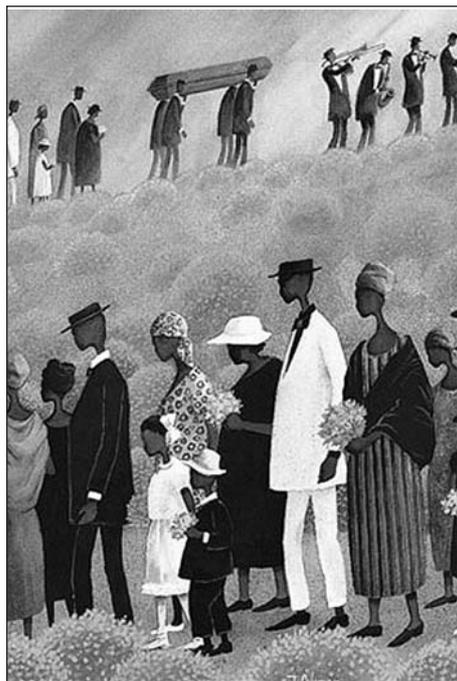
„Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, beiliegend und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.“

Trotz aller Verirrungen der Kirche und der Christen ist das ehrliche Bemühen um Wahrfähigkeit in der Nachfolge, in der Verkündigung und in den Zeremonien des Gottesdienstes durch die Jahrhunderte erhalten geblieben.

Auch oder gerade heute werden rituelle Handlungen hinterfragt. Unter dem Stichwort „hohle Rituale“ fand ich bewegende Worte im Internet. Pastor Hans Huetter sagt dort unter anderem in seiner Predigt zum Gründonnerstag:

„Erfüllte Zeichen

Jesus selbst hat die Zeichen, die er uns als Vermächtnis hinterlassen hat, mit äußerst möglicher Echtheit ausgefüllt. Was er in der Geste der Fußwaschung und im Abschiedsmahl durch seine Worte über Brot und Wein zum Ausdruck gebracht hat, hat er am nächsten Tag durch seine Selbsthingabe und in seinem Tod eingelöst. Von Jesus her stimmen die Zeichen mit seinem Leben überein. [...]



Coleman, Beerdigungsprozession, zeitgenössisch

Solange wir nicht auch die Haltungen Jesu leben, Solidarität mit den Armen und Verfolgten üben, untereinander brüderliche Verbundenheit pflegen, einander vergeben, Gott zum Mittelpunkt unseres Lebens machen, sind unsere Rituale – mögen sie auch noch so feierlich und auf hohem kulturellen Niveau gestaltet sein – inhaltsleer. Es genügt nicht, dass wir große Gebärden und Gesten setzen, entscheidend ist die Liebe, die wir konkret leben und die in unserem Alltag sichtbar wird.“



Das Holzpferd lebte länger in dem Kinderzimmer als irgendjemand sonst. Es war so alt, dass sein Stoffüberzug ganz abgeschabt war. „Was ist wirklich?“, fragte eines Tages der Stoffhase, als sie Seite an Seite in der Nähe des Laufstälchens lagen. „Bedeutet es, Dinge in sich zu haben, die summen, und mit einem Griff ausgestattet zu sein?“ „Wirklich“, antwortete das Holzpferd, „ist nicht, wie man gemacht ist. Es ist etwas, was an einem geschieht. Wenn ein Kind dich liebt für eine lange Zeit, nicht nur um mit dir zu spielen, sondern dich wirklich liebt, dann wirst du wirklich.“ „Tut das weh?“, fragte der Hase. „Manchmal“, antwortete das Holzpferd, denn es sagte immer die Wahrheit. „Geschieht es auf einmal oder nach und nach?“ „Du wirst“, sagte das Holzpferd. „Es dauert lange. Darum geschieht es nicht oft an denen, die leicht brechen oder die scharfe Kanten haben oder die schön gestaltet werden müssen. Im allgemeinen sind zu der Zeit, wenn du wirklich sein wirst, die meisten Haare verschwunden, deine Augen ausgefallen; du bist wacklig in den Gelenken und sehr hässlich. Aber das ist überhaupt nicht wichtig; denn wenn du wirklich bist, kannst du nicht hässlich sein, ausgenommen in den Augen von Leuten, die keine Ahnung haben.“ „Ich glaube, du bist wirklich“, meinte der Stoffhase. Das Holzpferd lächelte nur.

Margery Williams



Gelebte Rituale

Menschen aus unserer Gemeinde verraten, welche Rituale ihnen wichtig sind



Einmal in der Woche gebe ich zum Reiten. Ich hole das Pferd von der Weide, saddle es und schwing mich in den Sattel. Ich bin begeistert darüber, wie ich lerne, das Pferd zu führen und was wir beide lernen.

N. (13 J)

Mein Leben ist bestimmt von vielen Ritualen. Sie helfen mir, meinem Leben eine Struktur zu geben. An meinem freien Tag bügele ich. Das ist für mich eine schöne Aufgabe. Abends sehe ich mir einen Film an. Einmal in der Woche gebe ich Schwimmen und zweimal ins Fitnessstudio.

A. (32 J)

Das Frühstück ist für mich ein Ritual. Dafür suche ich mir einen Platz, an dem die Strahlen der Sonne mich erwärmen. Dabei durchfließt mich eine große Zufriedenheit und Dankbarkeit. Was ich noch brauche, ist unbedingt eine Tasse Kaffee.

N. (66 J)

Als Ehepaar haben wir ein schönes Morgenritual entwickelt: Vor dem Frühstück lesen wir einen Bibeltext, den wir aus dem monatlichen Rundbrief von Taize entnehmen. Daraus ergibt sich ein kurzer Kerntext für den jeweiligen Tag. Danach sprechen wir das Vater Unser; und nach dem gemeinsamen Frühstück geht jeder in seinen Tag.

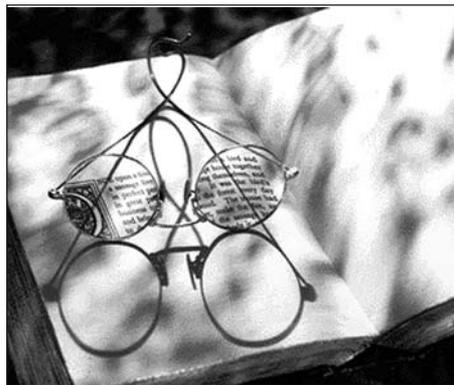
U. und K. (46 und 60 J)

Wir haben eine schöne Gewohnheit: Morgens trinken wir die erste Tasse Kaffee / Tee im Bett. Die Kinder sind schon früher wach als wir und kommen zu uns. J. steht zuerst auf und kocht den Kaffee / Tee und dann haben wir noch ein paar Minuten Zeit für uns als Familie.

J. und A. (34 u. 35 J)

Für mich ist es eine große Freude, wenn ich mich im Jugendhaus einsetze. Das bereichert mich sehr und hilft mir, den Stress des Tages abzubauen. Im Urlaub bin ich regelmäßig mit dem Fahrrad unterwegs. Das hilft mir, mich zu entspannen und neue Kraft zu schöpfen für den Alltag.

J. (44 J)



Am Morgen nehme ich mir bewusst Zeit für mich. Davon kann mich kein Telefon und andere Verpflichtungen abhalten. Ich höre Musik, zünde eine Kerze an und lese Texte, die mir gut tun. Dies ist für mich keine Last, sondern eine Freude, die mir Kraft gibt, meinen Tag zu bestehen.

C. (50 J)

Ich bin beruflich sehr eingespannt. Die Woche über bin ich unterwegs und da freue ich mich auf den Samstagabend. Dann gehe ich in die Sauna. Das entspannt mich und gibt mir einen klaren Kopf für die Bewältigung neuer Aufgaben.

R. (37 J)

Im Moment stehe ich in einer schweren Lebensphase. Für mich ist angesagt, Abschied zu leben. Dafür nehme ich mir morgens nach dem Frühstück Zeit, alles aufzuschreiben, was mich bewegt: Meine Träume der Nacht, Erinnerungen an das gelungene Miteinander und den Schmerz des Abschieds. Dabei fließen die Tränen und ich werde frei für den Tag.

M. (60 J)

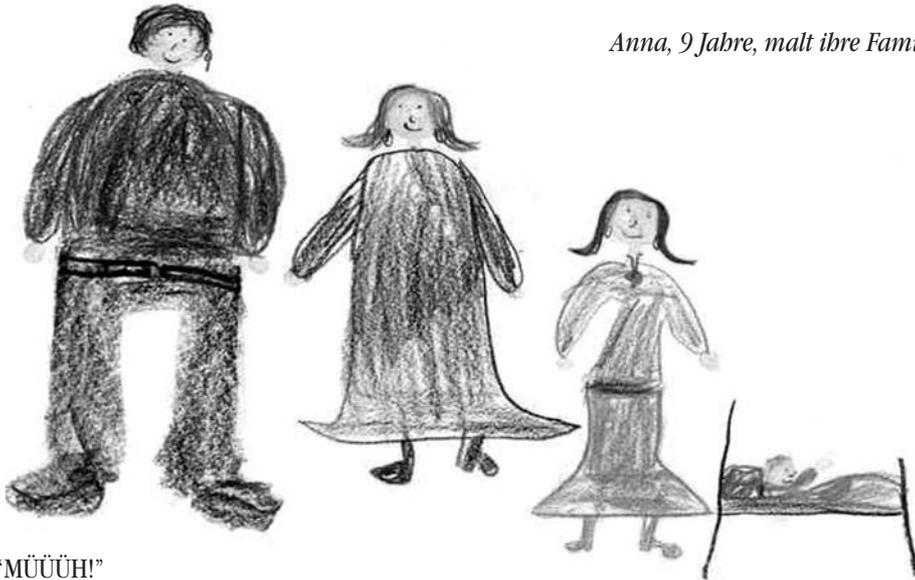
Für uns ist das Abend-Ritual mit unserem Sohn wichtig: Zuerst schmusen und toben wir beide mit ihm durch unser Bett. Danach lesen wir gemeinsam ein Bilderbuch. Dann singe ich "Weißt Du, wieviel Sternlein stehen", und "Der Mond ist aufgegangen", und dann beten wir: "Müde bin ich, geh zur Ruh". Danach legt Papa den Kleinen in sein Kinderbettchen und krault ihn noch ein bißchen. Das Ritual ist unumstößlich. Unserem Sohn gibt es Sicherheit für die Nacht, für uns Eltern ist es das Zeichen, daß jetzt unser gemeinsamer, freier Abend beginnt.

N. und D. (33 und 45 J.)



Heile Heile Segen

Rituale sind Balsam für Kinderseelen



Anna, 9 Jahre, malt ihre Familie

„MÜÜH!“

Da steht ein ansonsten völlig normal wirkender Mann Mitte vierzig in seinem Schlafzimmer, vor dem Bett, und schreit: „MÜÜH!“ Wieso tut er das? Ist das eine neumodische Lockerungsübung? Hat er den Verstand verloren? Oder gehört dieses „MÜÜH!“ gar zu irgend einer Art des seltsamen Liebesspiels? Nichts von alledem. Der Mann ist gesund und guter Dinge. Und „MÜÜH!“ muß er rufen, denn es gehört zu dem abendlichen Zubettgeh-Ritual seines anderthalbjährigen Sohnes. Wenn Papa „MÜÜH!“ ruft, kreischt der Kleine vor Vergnügen und versteckt sich unter der Bettdecke. Denn „MÜÜH!“ heißt übersetzt: „Jetzt komme ich und schnappe Dich und küsse Deinen Nacken, bis Du vor Lachen keine Luft mehr kriegst“.

Papa tut das jeden Abend. Immer. Auch, wenn wir bei Freunden übernachten. Ich glaube, ohne „Müh“ würde es für meinen Sohn gar nicht Abend werden. Und da sind wir auch schon bei dem Kernpunkt:

Warum Rituale für Kinder so wichtig sind.

Unsere Kinder leben in einer unruhigen Welt. Unser Leben ist viel weniger berechenbar als noch vor hundert Jahren. Ständig verändert sich alles: Die familiäre Situation, unsere Umwelt, unser ganzes Leben. Von überallher stürzen Reize auf die Kinder ein, und es werden täglich mehr. Wir können sie nicht davor schützen. Dies ist ihre Welt.

Doch das Bedürfnis nach Sicherheit, nach Geborgenheit, ist eines der tiefsten Grundbedürfnisse des Menschen. Wie können wir das

unseren Kindern vermitteln?

Rituale sind die Antwort. Denn Rituale kehren immer wieder, sind immer gleich. Langweilig? Ganz und gar nicht.

Schon im Säuglingsalter lernen Kinder, sich Wiederholendes zu Erkennen – und bald, sich darauf zu freuen. Mama setzt sich zum Stillen immer in den gemütlichen Sessel, wenn Papa nach Hause kommt, gibt es immer erst mal einen Kuß auf die Nase, und immer Samstags wird gebadet: Die Welt wird durch Rituale sortiert und bekommt einen Sinn. Der chaotische Wust an Informationen, Reizen und Eindrücken wird schon von einem Baby an Ritualen entlang sortiert.

Doch nicht nur Kleinkinder brauchen Rituale. Die Rituale einer Familie halten sie zusammen und definieren sie als ein Team, und die Rituale unserer Kindheit begleiten uns ein ganzes Leben lang.

Wie das in der Praxis funktioniert.

Die kleinen Rituale geben dem Tag eine Struktur: Der Aufsteh-Kuß von Mama, das gemeinsame Frühstück, der Mittagsschlaf nach der Schule, das Vorlesen oder Vorsingen am Abend. Und sie müssen nicht ausschließlich positiv sein: Sogar das Hausaufgaben-Abfragen vor dem Abendessen ist ein gutes Ritual.

Auch Gebete sind für Kinder wichtige Rituale: Sie strukturieren den Tagesablauf (Morgenbetet, Tischbetet, Nachtbetet), lassen zur Ruhe kommen und Luftholen zwischen den Abenteuern, die es zu erleben gilt – und bringen eine kurze, wiederkehrende Besinnung

zu Gott hin. Gebete, die wir immer wieder sprechen, brennen sich tief in unsere Seelen ein und verlassen uns nie mehr. Manchmal, wenn ich in tiefen Lebenskrisen stecke und es mir so schlecht geht, daß ich noch nicht einmal Worte finde zum Beten, dann bete ich nachts im Bett die Gebete, die mich schon meine Großmutter gelehrt hat, Kindergebete.

Und dann gibt es die großen Rituale. Sie geben dem Leben Würze und dem Jahresablauf einen Sinn. Wir sind in unserer Zeit so weit entfernt von dem natürlichen Ablauf der Jahreszeiten, der den Menschen früher im Blut lag, so daß wir uns wieder Rituale schaffen müssen, die die Zeit in Bahnen lenkt.

Dazu gehören natürlich die Rituale unserer Feste. Der Weihnachtsbaum – der bei uns zu Hause natürlich genau SO geschmückt werden muß. Die Osternacht in unserer Kirche, die in völligem Dunkel beginnt. Das Laternenbasteln vor Sankt Martin. Die Geburtstage der Kinder, wo das neue Lebensalter in hölzernen Ziffern in einem Kerzenkranz neben der Torte steht.

Aber wir können uns auch eigene Rituale schaffen. Wie wäre es mit einem Apfelfest im Herbst, mit selbstgepreßtem Apfelsaft und Apfelkuchen? Einem alljährlichen Ausflug an einen Ort, den die ganze Familie mag? Oder – ein Ritual für eine gesunde Beziehung der Eltern – ein monatlicher Abend, der nur den Eltern gehört?

Wenn ich an meine Kindheit denke, fallen mir zuerst Rituale ein: Die kleine hölzerne Gans, die immer ganz zuoberst im Weihnachtsbaum hing. Der Spaziergang zum braven Esel, den mein Vater mit mir machte. „Der Mond ist aufgegangen“, das meine Oma für mich sang.

Rituale sind lebenswichtig für eine Familie. Sie geben jedem – nicht nur den Kindern – das Gefühl: Ich kenne mich aus. Ich gehöre dazu. Hier bin ich in Sicherheit, hier gehöre ich hin.

 Nike Roos

Buchtipps zum Thema:

Rituale machen Kinder stark.

Von Ingrid Biermann.

ISBN: 346630573X

Kinder brauchen Rituale.

Von Gertrud Kaufmann-Huber.

ISBN: 3451049368

Die schönsten Rituale für Kinder.

Von Petra Kunze, Catharina Salamander.

ISBN: 3774248036

Gebete für Kinder



Morgengebete

Lieber Gott, ich bin gespannt,
was der neue Tag mir bringt.
Führe mich an Deiner Hand,
daß er schön wird und gelingt.

Fröhlich bin ich aufgewacht,
hab geträumt die ganze Nacht.
Hab Dank, Du lieber Vater mein,
daß Du bast wollen bei mir sein.
Behüt mich auch heut an diesem Tag,
daß mir kein Leid geschehen mag.

In Gottes Namen steh ich auf
Herr Jesus leite meinen Lauf
begleite mich mit deinem Segen
behüte mich auf allen Wegen.

Alles, was wir heute tun,
Beten, Spielen, Lernen, Rub'n,
soll gescheh'n in Jesu Namen.
und mit seinem Segen. Amen.



Tischgebete

Segne, Vater, diese Speise,
uns zur Kraft und dir zum Preise!

Alle guten Gaben,
alles, was wir haben,
kommt, ob Herr, von Dir.
Wir danken Dir dafür.

Segne, Vater, unser Essen,
Segne, Vater, unser Brot.
Und laß die uns nicht vergessen,
die da hungernd sind, in Not.

Für Dich und für mich ist der Tisch
gedeckt.
Hab Dank, lieber Gott, daß es uns jetzt
schmeckt.

(Kann mit Gesten untermalt werden)

Heute hab ich doch vergessen,
Dir zu danken vor dem Essen!
Magen voll und Teller leer.
Nun danke ich Dir hinter her.

Abendgebete

In der langen dunklen Nacht,
habe du, Gott, auf mich acht,
schütze alle, die ich lieb,
alles Böse mir vergib,
kommt der helle Sonnenschein,
lass mich wieder fröhlich sein.

Alle meine Kuschtiere deck ich zu ganz
sacht.

Dem Bären und dem Schnuffelbund
(Lieblingstiere des Kindes einsetzen) sag
ich jetzt gute Nacht. Deinem Schutz, Du
lieber Gott, kann ich ganz sicher sein.
Du hältst die Wacht die lange Nacht, so
schlaf ich ruhig ein.

Schön ist dieser Tag gewesen, bette dank-
bar mich zur Ruh.

Kuschel mich ins Sternenkissen, schließ
die Augen zu.

Spatz und Amsel sind nun still, Silber-
stern glänzt in der Nacht.

Lieber Gott, behüte mich, halt über uns
die Wacht.

Müde bin ich, geh zur Ruh,
schließe meine Augen zu.
Vater, laß die Augen Dein
über meinem Bettchen sein.

Ein Brief aus dem Johanneum



Hallo liebe Gemeinde und herzliche Grüsse aus der Evangelistenschule Johanneum. Das Johanneum bildet seit über 115 Jahren Männer und Frauen dazu aus, um vor allem unter jungen Menschen, das Evangelium von Jesus Christus zu verkünden. In der Gemeinde Denklingen, sowie überhaupt im Oberbergischen, leben viele Freunde und Unterstützer des Johanneums.

Deshalb werden wir auch in diesem Jahr wieder zur traditionellen Besuchsfahrt, vom 07. bis zum 24. Oktober, zu euch kommen. In dieser Zeit werden wir viele Menschen aus eurer Gemeinde persönlich besuchen. Allerdings werden wir auch in Bibelstunden, Hauskreisen, Jungscharen und im Gottesdienst versuchen etwas von den Früchten unserer Ausbildung zu zeigen. Die Termine hierfür werden

rechtzeitig vor der Besuchsfahrt, in Form eines Informationsblattes, in der Kirche ausliegen.

Da Sabine Cornet mit ihrer Ausbildung fertig ist, wird für sie in diesem Jahr eine neue Frau aus dem ersten Kurs mit mir, Andreas Forro, zu euch kommen. Ich freue mich auf die vielen fröhlichen Begegnungen in eurer Gemeinde und wünsche euch bis im Herbst, Gottes reichen Segen.

Zum Abschluss noch ein paar persönliche Abschiedsgrüße von Sabine:

Danke für die offenen Türen und Herzen, die ich in 3 Jahren Besuchsfahrt in Denklingen erfahren durfte. Es tat einfach gut und ich konnte dabei viel über Gastfreundschaft lernen. Diese hoffe ich ab Sommer im Jugendcafé Go20 in Hildesheim für viele Teens, die auf der Suche nach einem „zu Hause“ sind, ebenso erfahrbar machen zu können. Danke dafür und Danke für eure Gebete. Gott segne euch.



Ein Leben mit Gott ist zu Ende gegangen

Im vergangenen Frühjahr ist Jochen Heinz aus Heidelberg mit 46 Jahren gestorben.

Trotz seines entbehrungsreichen Lebens – Jochen war fast 20 Jahre lang Dialyse-Patient – hat er sich früher sehr in der Jugendarbeit engagiert und ist vielen in unserer Gemeinde bei Gesprächen und Besuchen zum Vorbild geworden.

Zur Erinnerung an Jochen möchten wir hier ein Gedicht abdrucken, das er selbst geschrieben hat:

*Gedanken, die mich betreffen
Wie ein Netz,
dem ich nicht entrinnen kann,
bleibe ich immer wieder hängen an dem,
was ich entbehren muß,
Lasten, die zu tragen mir auferlegt sind.
Und ich verliere aus dem Blick,
daß ich hier und da
beschenkt werde von IHM –
trotz allem Unvermögen.
Und doch – läßt Gott mich immer wieder erfahren,
daß ER erfülltes Leben schenkt.
Ich will ihn preisen – Er ist mein Gott.*

Buchtipps

50 RITUALE FÜR DIE SEELE

Was ist ein Ritual? „Es ist das, was einen Tag vom andern unterscheidet, eine Stunde von den anderen Stunden!“ Darum „muss es feste Bräuche geben“. Ein Aufruf, der in unserer hektischen Welt, die zum Shoppingcenter der unendlichen Möglichkeiten geworden ist, aktueller denn je ist. Vereinsamung und Sinnverlust nehmen zu: Einfache spirituelle Alltagsübungen können eine Hilfe sein, im Alltäglichen das Wunderbare zu entdecken – und sie helfen dazu, nicht länger fremdbestimmt zu leben, geliebt zu werden, sondern mehr aus der eigenen Mitte heraus zu leben.

PIERRE STUTZ
VERLAG HERDER, FREIBURG
ISBN 3-451-07004-9

For You(th)

Uncool?

„Komm, Herr Jesus, sei Du unser Gast...“ wenn Du das schon hörst! Beten vor dem Essen oder vor dem Schlafengehen ist ja sowas von uncool. Und selbst, wenn Du Abends im Bett manchmal betest: Vor Deinen Schulfreunden würdest Du das doch nie zugeben, oder?

Aber wieso eigentlich nicht? Was ist uncool daran, Jesus zu uns an den Tisch zu bitten, ihm zu danken für die Gaben, die wir von ihm haben? Vielleicht ist es sogar richtig wohltuend, jemanden zu haben, der einem Abends noch mal zuhört, wie der Tag war. Der geduldig lauscht, wenn Du vom Streß mit den Lehrern erzählst. Der bereit ist, Dir zu vergeben, wenn Du vom dem Streit mit der besten Freundin berichtest. Der für Dich da ist, wenn Du ihm Deine Angst vor der nächsten Prüfung beichtest. Der Dich immer versteht und trotz allem liebt.

Versuch es mal! Morgen- Abend- und Tischgebete ordnen Deinen Tag. Das ist nicht spießig oder uncool, sondern hilft Dir, Deinen Weg mit Gott zu gehen. Es muß ja nicht „Müde bin ich, geh zur Ruh...“ sein. Dafür bist Du wirklich schon zu alt. Du kannst einfach so reden mit Gott, wie Dir der Schnabel gewachsen ist. Er wird Dir zuhören. Probier' es einfach aus.



Der neue Konfi-Kurs

Wirst Du in diesem Schuljahr 15? Bist Du also entweder 1989 oder 1990 geboren? Dann ist es Zeit für Deinen Konfi-Kurs! Im Dezember kannst Du Dich anmelden, und im Januar, nach dem Weihnachtsferien, geht es dann los.

Wir werden zusammen auf eine Reise gehen, eine Reise, die ein halbes Jahr dauern wird. Eine atemberaubend spannende Reise, denn sie erzählt von einer großen Liebe: Der Liebe Gottes zu Dir. Also, sprich mit Deinen Eltern, damit sie Dich anmelden. Wir freuen uns auf Dich!

"Licht auf meinen Wegen
leuchtet
über mir
und ich geh
im Segen
Gott,
ich danke Dir!"



Liedvortrag der
Vorkonfirmanden

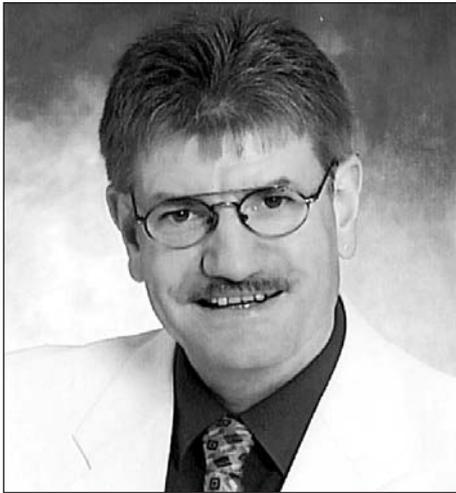
Contact
Das Jugendhaus.

Öffnungszeiten:

Dienstag, 18.00 bis 21.30 Uhr
1. und 3. Sonntag im Monat,
18.00 Uhr bis 21.30 Uhr
2. und 4. Samstag im Monat,
18.00 Uhr bis 23.30 Uhr

Ein neues Gesicht in der Gemeinde

Pastor im Sonderdienst Uwe John beginnt zum 1. Oktober seinen Dienst in Denklingen



Vielleicht haben sie es ja schon gehört: Ein Pastor im Sonderdienst kommt nach Denklingen. Zum 1. Oktober wird Uwe John seinen Dienst antreten, der mit je 50 % in der Kirchengemeinde Denklingen und beim Kirchenkreis beheimatet ist. Mit der regulären Pfarrstelle hat diese halbe Stelle nichts zu tun.

Wenn ein neues Gesicht in der Gemeinde auftaucht, fragen sich sicher viele „Wer ist das denn?“. Darum hat Uwe John uns jetzt schon geschrieben, wer er ist und was ihm wichtig ist.

Ich stamme ursprünglich aus Mittelhessen und bin geistlich in der Jugendarbeit des CVJM groß geworden. Zunächst habe ich Großhandelskaufmann gelernt, dann aber nach einigen Jahren auf dem 2. Bildungsweg das Abitur nachgeholt und Theologie studiert. Entscheidend für diesen Schritt waren meine Erfahrungen aus der ehrenamtlichen Mitarbeit in Kirchengemeinde und CVJM und der Wunsch, lebendige Gemeinde zu bauen.

Studiert habe ich in Wuppertal und Tübingen, wo ich mit der Kirchengemeinde Wuppertal-Heckinghausen und der Jakobusgemeinde Tübingen zwei sehr lebendige Kirchengemeinden kennen lernen konnte. Neben dem Studium war die Mitarbeit in diesen Gemeinden für mich eine prägende Erfahrung.

Während des Studiums habe ich auch bei einem sechswöchigen Praktikum im Jahr 1995 die Kirchengemeinde Denklingen kennen gelernt. Diese Zeit war für mich ein spannendes und anregendes Erlebnis.

Mein Vikariat habe ich in Münchholzhausen, einem Stadtteil der mittelhessischen Stadt Wetzlar absolviert. Danach war ich bis zuletzt als Pfarrer zur Anstellung in der Evangelischen Kirchengemeinde Kölschhausen (Kirchenkreis Braunfels) zur Entlastung des Superin-

tendenten tätig. Dort gehörte nahezu die komplette Arbeit eines Gemeindepfarrers zu meinem Aufgaben, da mein Kollege durch das Superintendentenamt ausgelastet war.

In der Gemeindegemeinschaft schlägt mein Herz vor allem für lebendige, missionarische und ausstrahlungsfähige Gemeinde, die besonders die Menschen ansprechen möchte, die durch traditionelle Formen von „Kirche“ nicht mehr erreicht werden.

Da die Kirchengemeinde Denklingen in dieser Hinsicht sehr bekannt ist, bin ich auf meinen Dienst bei ihnen sehr gespannt.

Seit dem letzten Jahr bin ich verheiratet und ich habe damit gleich den mutigen Schritt gewagt „eine Familie zu heiraten“. Mit meiner Frau Christild und den Kindern Tobias (13 Jahre) und Tabea (6 Jahre) werde ich Anfang Oktober nach Denklingen ziehen. Unsere älteste Tochter Beatrice (16 Jahre) lebt schon außer Haus.

Wenn Sie mich näher kennen lernen möchten, dann sprechen Sie mich doch einfach beim Kirchencafé nach dem Sonntagsgottesdienst oder bei einer Gemeindeveranstaltung an. Ich würde mich sehr darüber freuen.

 Ihr Uwe John

Neues aus dem Presbyterium

Besetzung der halben Sonderdienststelle

Bei allen Schwierigkeiten, mit denen unsere Gemeinde und damit natürlich auch das Presbyterium momentan zu kämpfen hat, gibt es doch auch erfreuliche Neuigkeiten:

Zum Oktober können wir nun endlich eine halbe Sonderdienststelle besetzen. Die andere Hälfte dieser Stelle wird im Kirchenkreis zu absolvieren sein. Es handelt sich bei dieser Stelle nicht um die erste Pfarrstelle in unserer Gemeinde, sondern um eine zusätzliche auf 5 Jahre befristete Anstellung.

Pfarrer Uwe John wird ab Oktober seinen Dienst in der Gemeinde antreten. Er stellt sich in dieser Ausgabe selbst vor, so daß wir das hier nicht tun müssen. Wir freuen und auf ihn

und wünschen ihm Gottes Segen für einen guten Dienstbeginn und eine segensreiche Zeit in unserer Gemeinde!

 Ulrike Schmitt

Stellungnahme zu unserem Schweigen

10 Monate sind vergangen, seitdem Pfarrer Wolfgang Vorländer vom Dienst beurlaubt wurde und immer noch wissen wir nicht, wie es für ihn und uns als Kirchengemeinde weitergeht. Immer noch sind wir traurig über das, was geschehen ist, leiden unter Missverständnissen, versuchen Konflikte zu bearbeiten. Immer noch müssen wir auf die endgültige Entscheidung der Landeskirche warten, denn

das Problem ist vielschichtig und komplex.

Viele fragen sich, warum in „mittendrin“ keine Informationen gegeben werden und auch keine Meinung geäußert wird. Ein öffentlicher Austausch von persönlichen Standpunkten ist aber in den Augen des Presbyteriums nicht der geeignete Weg, um sowohl für die Betroffenen als auch für die ganze Kirchengemeinde zum inneren und äußeren Frieden zu finden.

Gerne hören wir aber Ihre Meinung oder Ihre Fragen im persönlichen Gespräch oder auch schriftlich.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn wir so zurückhaltend in die Öffentlichkeit gehen.

 Ulrike Schmitt

Rückblick



Gemeindefreizeit Rettenbach 2004

Eine unchristliche Uhrzeit für eine christliche Freizeit: Es ist Sonntag morgen, 4:30 Uhr. Sonntag, der 08. 08. 04. Das Auto ist startklar, die Kinder taumeln schlaftrunken hinein, ein gemeinsames Gebet und los gehts. Dank dem Routenplaner, den Horst und Marion jedem Freizeiteilnehmer ausgehändigt hatten, erreichen wir unser Ziel um die Mittagszeit. Im Laufe des Nachmittags trudeln auch die anderen ein. Die Kinder werfen sich begeistert in den hauseigenen Pool, während die Eltern es sich auf den Sonnenliegen bequem machen. Abends beim „Kennenlernspiel“ erfahren wir wichtige Dinge voneinander: Wer die größten, bzw. kleinsten Füße hat, wer seine Handynummer nicht auswendig kann, wessen Auto mehr als 100 PS hat und dergleichen mehr.



Schumachers bieten uns ein abwechslungsreiches Programm. Jeden Tag stehen verschiedene Optionen zur Auswahl. Wer Action will, besteigt den Tegelberg, fährt mit dem Fahrrad um den Forggensee oder macht eine Wanderung zum Auerberg. Wer es lieber etwas gemütlicher mag, fährt mit der Seilbahn auf den Berg und mit dem Auto zum See. Und wer es ganz geruhsam braucht, der macht es sich auf einer Liege mit einem Buch in der Sonne bequem. Die Kulturgebeisternten unter uns wandern zu Schloß Neuschwanstein, machen eine Stadtbesichtigung in Füssen und lassen sich auch die Klosterkirche Ettal, das Schloßchen Linderhof und das Passionsspielhaus in Oberammergau nicht entgehen. Auch eine Käseerei wird angeschaut.

Für das geistliche Wohl sorgt Gabi, die uns auf sehr eindrückliche Weise Gottes Blick nahe bringt. Gott sieht uns an mit Augen der Liebe. Anhand von Begebenheiten aus der Bibel erfahren wir von unterschiedlichen Blicken Gottes: dem wissenden und erkennenden Blick bei Nathanael und dem vergebenden, liebenden Blick, nachdem Petrus

Jesus verleugnet hatte. Währenddessen kümmern sich Viola und Tina liebevoll um die, zahlenmäßig deutlich unterlegenen, Mädchen und kleineren Kinder, und Christoph hält die Jungs mit Fußball und anderen Aktivitäten in Schach.



Mein persönliches Highlight ist die Tegelberg-Tour. Zuerst steigen wir durch die Pörlatschlucht vorbei an Schloß Neuschwanstein zur Marienbrücke. Die Felswände wachsen auf der einen Seite steil empor, während auf der anderen Seite ein Bach Felsbecken verschiedenster Größen mit kristallklarem Wasser füllt.

Dann der beschwerlichere Teil des Aufstiegs: die Sonne brennt erbarmungslos, wir klettern über Felsbrocken, umgestürzte Bäume und Wurzeln. Manchmal denke ich: es geht nicht mehr weiter, ich kann nicht mehr! Dennoch setze ich mechanisch einen Fuß vor den anderen, erklimme Meter um Meter. Plötzlich geht es wieder bergab, der Weg führt durch einen Wald, es ist angenehm kühl, die Vögel singen und es lässt sich leicht gehen. Uns kommt der Gedanke, dass unser Lebensweg oft ähnlich verläuft wie dieser Bergpfad.

Bald geht es wieder steil bergauf. Da öffnet sich vor uns der Blick auf ein atemberaubendes Panorama. Felswände ragen wie übergroße Nasen in eine traumhaft schöne Landschaft. Alles erscheint so winzig, und ich staune neu über die unermessliche Größe Gottes.

Viel zu schnell sind die 10 Tage vorbei, und es heißt Abschied nehmen.

In dieser Zeit sind wir uns alle näher gekommen, haben gute Gespräche geführt, und die Gemeinschaft ist gewachsen. Gottes liebevoller Blick lag spürbar auf uns, und wir konnten ihn und einander einmal aus einer neuen Perspektive betrachten.

Eveline Nerlinger

Auf Safari in Denklingen

Ein Steppenlauf, quer durch die Savanne... und das mitten in Denklingen? Geht nicht? Geht doch! Und zwar bei unserem diesjährigen Jungschartag.

Der fand am 19. und 20.06. unter dem Motto "Afrika" in Denklingen/Dickhausen statt. 140 Jungscharler und Betreuer haben sich in dieser Zeit in fairen Spielen gemessen und abends am Lagerfeuer viel über Afrika erfahren.

Samstag Nachmittag gings mit einem Steppenlauf rund um Dickhausen los. Am Sonntag fand nach dem Gottesdienst auf dem Lagerplatz ein Stammeswettkampf statt.



Es war im wahrsten Sinne des Wortes ein schönes Wochenende, denn Gott hat unsere Gebete im Bezug auf das Wetter erhört. Sonnenschein pur auf unserem Lagerplatz! Wir möchten uns bei allen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit und besonders bei Robert Meyer (Tansania), Olivier und Awusi (Elfenbeinküste und Kenia), Horst Schumacher (Verkündigung) und Fam. Gert Schöpe (stellten den Lagerplatz zur Verfügung) bedanken. Ein herzlicher Dank gilt auch den Spendern Uli Aupperle, Dr. Werner Schmidt, Edeka Markt Dick, Denklingen und Buchhandlung Aufatmen.

Der nächste Jungschartag wird von Bergneustadt/Oberbantenberg ausgerichtet.

Bis dahin

Mit Jesus Christus mutig voran
Das Jungschar-Team Denklingen



Rückblick

„Völlig talentfrei...“

Das Gospelchor-Konzert der Chöre aus Wiehl und Denklingen am 9. + 10. Juli



60 Armpaare recken sich zum Himmel. Mit einem langen, tiefen Seufzer "Aaaaaah..." sinken sie zu Boden.

Was wie ein Ausdruck klagender Mutlosigkeit wirkt, erschließt sich dem ahnungslosen Beobachter bald als unerlässliche Lockerungsübung. "P! T! K!", "fff - ßßß - schschsch" und ein "dum di dum di dum" die Tonleiter runter lösen die Gesangsmuskulatur und aktivieren die Bauchatmung.

Es ist die letzte Probe vor der Generalprobe, und sogleich steigt man ein ins Programm. Etwa ein Jahr wird nun geübt unter der Leitung von Arndt Schumacher und seiner Frau Carolin Schumacher-Horstmannshoff. Carolin ist Kantorin in Wiehl und leitet dort den Gospel-Chor. Das Musiker-Ehepaar hatte die Idee zu dieser gemeinsamen Aufführung. Eine Woche vor dem bewußten Termin in nun die Anspannung deutlich spürbar.

Es wird geschwätzt, gealbert, doch auf ein Handzeichen des Dirigenten reagieren diese 60 fröhlichen Leute wie ein großes Instrument.

Kaum zu fassen, was wir später während der Aufführung in einer kleinen Anekdote von einem Chormitglied erfahren: Daß die ersten Übungsschritte der Baß-Sänger von Arndt als "völlig talentfrei" gehänselt wurden! Heute hört es sich so an, als seien alle reif für das große Ereignis. Mit einem Moment der Besinnung und einem Gebet schließt die Probe ab und erinnert an die Absicht des gemeinsamen Projektes: Den Lobpreis für Jesus Christus.

Eine Woche später ist es soweit. In der Vorankündigung unerwähnt, überrascht den Zuschauer ein Vorprogramm, das von den Wiehler und Denklinger Kinderchören gestaltet wird. Auch hier haben alle gemeinsam geprobt. Mit viel Elan, spürbarer Begeisterung und Schmackes bieten die kleinen Stars einen Querschnitt durch ihr Gospel-Repertoire. Ein toller Einstieg für den Hauptteil!

Durch die kleinen Gospel-Singers in die richtige Stimmung gebracht, kann das Publikum den Chor begrüßen. Freudig gespannte Gesichter durchschreiten das Kirchenschiff, um sich in der Apsis zu formieren. Doch jegliche Anspannung weicht mit den ersten Liedern, und die Freude am Gesang springt auf's Publikum über.

Fröhliche und besinnliche Stücke wechseln sich ab, getragen und begleitet von der eigens für diese Veranstaltung zusammengestellten Band. 3 Bläsersolisten des deutschen Bundeswehr-Orchesters setzen mit Jazz-Trompete, Posaune und Saxophon das Highlight des instrumentalen Teils, auch wenn auf manchen Sitzplätzen in der Kirche die Instrumentalklänge für den Zuhörer zu sehr dominieren.

Daß wir hier aber nun mal nicht in irgendeinem Konzertsaal sitzen, sondern in unserer Kirche, daran erinnern uns die Ankündigungen der Stücke durch einzelne Chormitglieder. Ein Fest für Jesus soll dieser Abend sein. So wie das Lied "My life, my love, my all" von dem Sänger erzählt, dessen große Lebens-Liebe Jesus Christus ist.

Doch! Das Publikum versteht's, die Begeisterung springt durch den Raum, und besonders einige euphorische "Groupies" auf der Empore strafen Arndt's Neckerei von der Talentfreiheit Lüge. Von Talentfreiheit kann hier keine Rede sein. Und beim Verlassen der Kirche nach mehreren hartnäckig eingeforderten Zugaben sind sich die Zuschauer einig:

Das war kein Konzert, das war wirklich ein Fest!

Heike Sauer

Bitte vor-merken

Neuer Konfi-Kurs

Der neue Konfirmandenkurs beginnt unmittelbar nach den Weihnachtsferien im Januar 2005. Eingeladen sind alle, die im Laufe des Schuljahres 2004/2005 15 Jahre alt werden (Jahrgang 1989/1990). Die Anmeldung wird in der ersten Dezemberwoche stattfinden.

Seniorenadventsfeier



Am Freitag, dem 26. 11. 2004 findet um 15.00 Uhr im Gemeindehaus die jährliche Seniorenadventsfeier

statt. Eingeladen sind alle Gemeindeglieder ab 70 Jahren mit ihren (Ehe)partnern.

Ewigkeitssonntag

Wir laden alle, die im vergangenen Jahr einen Angehörigen verloren haben, am Sonntag, dem 21. 11. 2004 in den Gottesdienst ein. Im Rahmen des Gottesdienstes werden wir der Verstorbenen des vergangenen Jahres gedenken.



Jeden 2. + 4. Mittwoch
19 – 20 Uhr

WUNDERTÜTE



Radio 105,2

Berg: 99,7
105,7

UKW 96,9

Das Radiomagazin des Ev. Kirchenkreises
An der Agger

Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 4 Jahren
Denklingen, Gemeindehaus,
sonntags 10.00 Uhr
Rölefeld, Tersteegenhaus,
sonntags 10.30 Uhr
Brüchermühle, Vereinshaus,
sonntags 10.30 Uhr,
Kontakt: Annette Dresbach, 02296/90306
Ina Klotz, 02296/638

EC Jugendbund Brüchermühle

Offener Kreis (OK)
für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen.
Kontakt: Stephan Dresbach, 02296/90306

Offener Kreis (OK)
für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Jörg Bartoß, 02296/1483

Jugend-Kreis
freitags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle
Kontakt: Ulrich Klotz, 02296/638

Hauskreise für junge Erwachsene
Infos bei Ulrich Klotz, 02296/638
und Thomas Dresbach, 02296/1655

Offener Treff für Jugendliche
mittwochs ab 19.30 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Rainer Wagner, 02265/9313

CVJM Denklingen

Jungen-Jungschar Denklingen
für Jungen von 8-13 Jahren,
freitags 18.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Bernd Schönstein, 02296/905 85

Mädchen-Jungschar Denklingen
für Mädchen von 7-13 Jahren,
samstags 15.00Uhr-16.30Uhr,
CVJM-Haus Denklingen
Kontakt: Viola Müller, 02296/334
Tina Jungjohann, 02296/1883

Jungenschaft
für Jungen von 14-17 Jahren,
donnerstags 19.00 Uhr,
einmal im Monat freitags,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Maik Wirths, 02296/601
Henning Hasenbach, 02296/908497

Mädchen-Workshop
für Mädchen von 11-15 Jahren,
vierzehntägig mittwochs, 16.30 Uhr
Jugendhaus Denklingen.
Kontakt: Diana Hasenbach, 02296/908497

Kreis junger Erwachsener
mittwochs, 19.00 Uhr
Kontakt: Elke Hasenbach, 02265/7296

Mitarbeiterkreis
an jedem 1. Mittwoch im Monat,
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Fred Hasenbach, 02265/7296
Achim Hahn, 02296/8771

Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unse-
ren Kindern erleben, was Gemeinde für große und
kleine Menschen bedeuten kann.

Gruppe I
dienstags, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Marion Groß, 02296/1768

Gruppe II
mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Barbara Bitzer, 02296/908589
Gabi Becher, 02296/90315

Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer
Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwi-
schen 5 und 15 Teilnehmer-Innen umfaßt jede Gruppe.
Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich.
Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum
Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen
oder für die Bewohner eines Dorfes.
Wer mit anderen über Lebensfragen oder
biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann
sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann
informieren (Tel.: 02296/8266).

Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veran-
staltet jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Ev. Gemein-
schaftshaus/Vereinshaus Brüchermühle eine Bibel-
stunde.
Kontakt: Leo Marcinkowski, 02296/674

Blaues Kreuz

Begegnungsabend:
Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in
lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und
Interessierte,
donnerstags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld. Kontakt: 02296/414

Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 02262/751196

Frauen- und Seniorenkreise

Frauenhilfe Denklingen
14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen
Kontakt: Brigitte Kempkes, 02296/1940

Frauenmissionskreis Rölefeld
monatlich mittwochs, nach dem 1. So. d. Monats
15-16 Uhr, Tersteegenhaus Rölefeld,
Kontakt: Leni Horn, 02296/324.

Seniorenclub Denklingen
donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im
ev. Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Maria Pütz, 02296/8327

Seniorenkreis Brüchermühle
vierzehntägig, mittwochs, 15.00 - 17.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle,
Kontakt: Erika Simon, 02296/8714

Gebetstreffen für Männer
An jedem 3. Mittwoch im Monat
9.00 - 10.15 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: Klaus Eckardt, 02296/652

Chöre

Kindersingkreis
Probezeiten im Gemeindehaus
montags 15.00 - 15.45 Uhr: 6 - 7 Jahre
montags 16.00 - 17.00 Uhr: 8 - 10 Jahre
donnerstags 17.00 - 18.30 Uhr: 11 - 14 Jahre.
Kontakt: Arndt Schumacher, 02262/712931

Gospel Chor
donnerstags 20.00 Uhr
Kontakt: Arndt Schumacher, 02262/712931

Gemischter Chor Schemmerhausen
donnerstags 20.30 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Siegfried Schneider, 02296/991260

Posaunenchor
montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Friedhelm Winter, 02296/351

PresbyterInnen

Heidi Busse, Brüchermühle, Tel. 02296/276
Reinhard Gebauer, Gaderoth, Tel. 02293/7259
Uwe Groß, Giershausen, Tel. 02296/1768
Jürgen Hasenbach, Rölefeld, Tel. 02296/90723
Bernd Heismann, Denklingen, Tel. 02296/8266
Achim Müller, Denklingen, Tel. 02296/1295
Wolfgang Pütz, Niedersasbach, Tel. 02294/90524
Ulrike Schmitt, Denklingen, Tel. 02296/908094
Uwe Sträßer, Denklingen, 02296/908067
Mechthild Winter, Hasenbach, 02296/351

Hauptamtliche MitarbeiterInnen

Pastor:
Wolfgang Vorländer,
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,
dienstl: 02296/98040, eMail: wolfgang@vorlaender.net
Küsterin:
Ludgard Dissevelt,
Kirchweg 1, Denklingen, 02296/1589
Krankenpfleger:
Diakoniestation Waldbröl, 02291/6276
oder 0180/2770277
Gemeindereferentin:
Gabi Pack, Bahnhofstr. 1, Brüchermühle, 02296/307
Kirchenmusiker:
Arndt Schumacher, Tulpenweg 15, 51674 Wiehl
02262/712931, Mobil 0179/9575640

Öffnungszeiten im Gemeindebüro:

Montag, 9.00 - 12.30 Uhr
Donnerstag, 9.30 - 13.00 Uhr

Tel.: 0 22 96 / 99 94 34 · Fax: 99 94 35

Bankverbindung der Kirchengemeinde:
Volksbank Oberberg
BLZ 384 621 35 · Kto. 500 003 014

Gottesdienste Herzlichen Glückwunsch

Oktober

03. 10. 2004 *Armin Kistenbrügge*
Erntedankfest
10. 10. 2004 *Chr. Vorländer*
Abendmahl
17. 10. 2004
Besuch aus dem Johanneum
24. 10. 2004 *Uwe Jobn/Gabi Pack*
31. 10. 2004 *Kerstin Offermann*

November

die Termine für November entnehmen
 Sie bitte dem Aushang.

Segnungen

Thamy-Marie Selbach, Giershausen

Taufen

Paul-Lukas Schmidt, Oberbreidenbach

Trauungen

Gisa Schmitt und Peter Geiss, Bonn
 Rebekka Vogels und Maik Binnen, Wiehl
 Erna u. Alexander Becker, Denklingen
 Anja u. Benedikt Gatzten, Reichshof

Bestattungen

Käthe Keber, Wilkenroth
 Oskar Sachs, Denklingen
 Johanna Schuster, Denklingen
 Erna Wirths, Entenhof
 Hedwig Simon, Denklingen
 Elisabeth Dumm, Schalenbach
 Willy Pack, Heseln
 Johanna Rippel, Wilkenroth
 Elise Mittler, Seniorenresidenz

Oktober

01. 10. (74) Anita Kriegeskotte, Eiershagen
 02. 10. (72) Ruth Hasenbach, Rölefeld
 02. 10. (72) Helga Horn, Grünenbach
 03. 10. (96) Margot Ahrens, Entenhof
 04. 10. (85) Maria Ludwig, Brüchermühle
 04. 10. (80) Sigrid Siebart, Denklingen
 06. 10. (74) Leni Kreitz, Denklingen
 08. 10. (80) Günter Romanek, Schalenbach
 08. 10. (79) Dr. Reinhold Kurre, Löffelsterz
 09. 10. (72) Magdalene Simon, Eiershagen
 11. 10. (85) Irene Flöth, Dickhausen
 11. 10. (79) Hans Weuste, Brüchermühle
 11. 10. (75) Erwin Weningenrath, Dreslingen
 12. 10. (73) Sieglinde Weningenrath, Denklingen
 13. 10. (82) Erwin Mach, Wilkenroth
 15. 10. (77) Leonie Mann, Sengelbusch
 15. 10. (72) Klaus Bujak, Dickhausen
 17. 10. (87) Elise Hamburger, Brüchermühle
 17. 10. (74) Willi Pack, Schemmerhausen
 18. 10. (77) Marga Klotz, Schemmerhausen
 18. 10. (73) Grete Ackerschott, Denklingen
 20. 10. (79) Irma Hombach, Entenhof
 21. 10. (80) Lilli Merten, Seniorenresidenz
 23. 10. (74) Anna Dabringhausen, Bieshausen
 23. 01. (76) Werner Degner, Eueln
 24. 10. (77) Margarete Romanek, Schalenbach
 24. 10. (77) Ursula Rockel, Denklingen
 24. 10. (74) Ernst Wilhelm Lepperhoff, Eichholz
 25. 10. (81) Johanna Kasten, Denklingen
 25. 10. (77) Maria Luise Jaeger, Schalenbach
 25. 10. (72) Erika Becker, Wilkenroth
 26. 10. (85) Herbert Walter, Seniorenresidenz
 27. 10. (97) Otto Frede, Entenhof
 27. 10. (76) Erika Pfleger, Seniorenresidenz
 27. 10. (70) Brigitte Kempkes, Denklingen
 28. 10. (86) Lydia Klein, Heischeid
 28. 10. (79) Walter Rippel, Wilkenroth
 28. 10. (77) Anneliese Krause, Schalenbach
 29. 10. (70) Rolf Becker, Löffelsterz
 30. 10. (78) Friedrich Wilhelm Weningenrath
 30. 10. (75) Friedhelm Karthaus, Sterzenbach
 31. 10. (81) Helmut Heyden, Sengelbusch
 31. 10. (78) Anna Kerstan, Sengelbusch

November

01. 11. (79) Else Wolff, Hasenbach
 01. 11. (74) Ilse Heiden, Rölefeld
 01. 11. (70) Katharina Hübert, Sengelbusch
 03. 11. (76) Andreas Metzger, Denklingen
 07. 11. (78) Margarete Hasenbach, Hasenbach
 08. 11. (81) Paul Thiele, Sengelbusch
 08. 11. (72) Christel Brandt, Heischeid
 12. 11. (93) Wilhelm Schoepe, Dickhausen
 12. 11. (77) Waltraud Winzen, Wilkenroth
 12. 11. (70) Helga Lofski, Wilkenroth
 13. 11. (94) Elisabeth Johanna Horn, Seniorenresidenz
 13. 11. (83) Frieda Czyborra, Brüchermühle
 13. 11. (79) Elly Thiele, Sengelbusch
 14. 11. (71) Walter Dumm, Schalenbach
 15. 11. (88) Martha Mortsiefer, Grünenbach
 15. 11. (81) Irmgard Bollmann, Denklingen
 16. 11. (91) Emma Möschter, Sengelbusch
 17. 11. (74) Hilde Stotzem, Schemmerhausen
 18. 11. (77) Walter Dörrenberg, Ösingen
 21. 11. (78) Gerda Schlegel, Denklingen
 21. 11. (70) Alfred Rauchholz, Heseln
 22. 11. (82) Adelheid Heinrichs, Denklingen
 22. 11. (78) Karl Heinz Köster, Brüchermühle
 22. 11. (75) Otto Steinke, Brüchermühle
 22. 11. (70) Elfriede Blome, Heischeid
 23. 11. (85) Erika Richter, Sterzenbach
 23. 11. (71) Wilhelm Schuller, Brüchermühle
 24. 11. (76) Käthe Jaeger, Denklingen
 24. 11. (73) Artur Donner, Giershausen
 25. 11. (72) Wilfried Dresbach, Brüchermühle
 27. 11. (74) Horst Dickel, Brüchermühle
 28. 11. (97) Werner Dellenbusch, Seniorenresidenz
 28. 11. (72) Ilse Bitzer, Bettingen

Unsere letzte Ausgabe

Leider müssen wir den Leserinnen und Lesern der „mittendrin“ mitteilen, daß dies bis auf Weiteres die letzte Ausgabe der Kirchenzeitung mit der bisherigen Redaktion sein wird.

Die mittendrin-Redaktion hat zum Oktober ihre Arbeit niedergelegt.

Für Euren Zuspruch und Eure Dankesworte nach der Abkündigung im Gottesdienst sind wir Euch sehr dankbar.

Wir danken all unseren Lesern ganz herzlich und wünschen Euch allen von Herzen Gottes Segen.

Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich
 Herausgeber: Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.
 Redaktion: Birgit Klein-Neumann, Stefanie Klief, Nike Oehme, Martin Ott, Karl Heinz Stöcker, Karin Vorländer.
 Redaktionsleitung: Karin Vorländer, Raiffeisenstr.17, 51580 Denklingen, Tel./Fax: 0 22 96/90 444.
 Satz & Layout: www.extendit.de
 Druck: www.msp-druck.de

Internet: www.mittendrin.org
 eMail: redaktion@mittendrin.org